

Kurz notiert

Positionen zu Impfung und Impfpflicht

Der Anthroposophischen Medizin und Anthroposophie allgemein wird derzeit immer wieder vorgeworfen, an zu niedrigen Impfquoten schuld zu sein. Angesichts von rund 12.000 Mitgliedern der Anthroposophischen Gesellschaft und rund 15 Millionen ungeimpften Personen in Deutschland erstaunt diese Schuldzuweisung schon aus quantitativen Gründen.

Richtig ist: Die Anthroposophische Medizin hat von Anfang an die SARS-CoV-2-Impfungen als wesentliche Hilfe zur Überwindung der Pandemie und insbesondere zum Schutz von Risikogruppen begrüßt. »Wir stehen für eine freie Entscheidung ohne Impfpflicht, aber zur Freiheit gehört auch Verantwortung«, betont Stefan Schmidt-Troschke, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin und Vorstandsmitglied im Dachverband Anthroposophische Medizin in Deutschland (DAMiD). »Die Covid-Impfstoffe leisten zwar vor allem einen Selbstschutz, aber sie tragen damit gleichzeitig zu einem Schutz vor Überlastung des Gesundheitssystems und anderer erkrankter Menschen bei.«

Gleichzeitig hat die Anthroposophische Medizin früh drauf hingewiesen, dass die Impfung nur teilweise davor schützt, das Virus zu übertragen, dass die Impfschutzdauer unsicher ist und das Virus nicht verschwinden wird. So braucht es für gesunde Kinder ein anderes und nachhaltigeres Konzept, als es für den Schutz von Risikogruppen notwendig ist.

Auch die »Hufelandgesellschaft e.V.« hat sich, als größte Ärzteorganisation der Integrativen Medizin, zu den Covid-19-Impfungen positioniert. Sie ruft vor allem zu evidenzbasiertem Handeln auf und spricht sich gegen die Einführung einer Impfpflicht aus. Die Impfung dagegen sei demnach eine wichtige Maßnahme der Pandemiebekämpfung. Sie müsse anhand der wissenschaftlichen Datenlage zum Einsatz kommen. Die Gesellschaft mahnt zudem, statt

ausschließlich erregedorientiert vorzugehen, sollten auch die Erkenntnisse der Integrativen Medizin genutzt werden, um die individuelle Gesundheit und Immunabwehr zu stärken.

Unterdessen hat eine aktuelle, repräsentative Gesundheitsmonitor-Umfrage, die im Auftrag des »Bundesverbandes der Arzneimittel-Hersteller« (BAH) durchgeführt wurde, Interessantes zutage gefördert. Demnach geben 40% der bislang nicht gegen das Coronavirus geimpften Menschen über 18 Jahre in Deutschland an, sich unter keinen Umständen impfen lassen zu wollen. 30% hingegen seien dazu bereit, wenn ein Totimpfstoff zugelassen würde. Jeweils 14% erwägen die Impfung, wenn eine Prämie angeboten würde, oder wenn für eine Nicht-Impfung Geldstrafen verhängt würden. Der Gesamtanteil der bisher Ungeimpften über 18 Jahre in Deutschland wird der Mitteilung zufolge mit rund 14% angegeben.

Auch bei der Betrachtung der Gründe gegen die Impfscheidung ergibt sich ein differenziertes Bild. So haben 58% Vorbehalte gegen die aktuell verfügbaren Impfstoffe und 35% zweifeln an der Notwendigkeit einer Impfung, um die Pandemie zu beenden. 23% der Ungeimpften geben grundsätzliche Vorbehalte gegen Impfungen an, unabhängig vom Coronavirus.

Gleichzeitig kann kein Zusammenhang zwischen der Nutzung integrativer Medizin, wie Homöopathie und Naturmedizin, und der Impfquote beziehungsweise der Einstellung zur Corona-Pandemie festgestellt werden. So unterscheiden sich Personen, die angeben, in den letzten 24 Monaten homöopathische Arzneimittel verwendet zu haben, in ihrem Verhalten bei zentralen Fragen nicht vom Rest der Bevölkerung. Die Impfquote liege bei Homöopathie-Anwendern mit 83% fast gleichauf mit den 85% von Nicht-Anwendern.

www.damid.de / www.weils-hilft.de

Ita Wegman – neu bedacht

21. bis 23 Oktober 2022

Ort wird noch bekanntgegeben

Die Medizin wird zunehmend weiblich. Diese Entwicklung will die ›Gesellschaft Anthroposophischer Ärztinnen und Ärzte in Deutschland‹ (GAÄD) aktiv begleiten. Sie will Ärztinnen, Frauen in anthroposophischen Gesundheitsberufen und grundsätzlich weibliche Aspekte in der Anthroposophischen Medizin sichtbar machen. Unter dem Motto ›Freier weiblicher Fortschreiten‹ sollen interaktive Veranstaltungsformate dazu einladen, sich einzubringen und selbstbewusst auszuprobieren. Im gemeinsamen Prozess sollen Fragen bearbeitet werden wie: Welche Elemente braucht es, damit ich mich kompetent fühle, meine Sache mit Begeisterung vermittele, mich gut dabei fühle und zufrieden mit mir bin? Welche Qualitäten sind vielleicht allgemein weiblich, welche mehr individuell? Wie lebe ich meine eigene Wirksamkeit in einer Weise, die mir entspricht?

www.gaed.de/Ita-Wegman-Kongress

Runder Tisch im Goetheanum


11. und 12. März 2022

Goetheanum, Dornach

Sind nicht alle Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft einst mit den größten Idealen angetreten und wollten an ihrem Kulturauftrag mitarbeiten? Im Lichte der vorgeburtlichen Entschlüsse fällt das Erreichte wohl immer kläglich aus. Ist man also angesichts der »unerbittlichen Macht des Faktischen« eingeknickt? Werden die Zweige zu »Auslaufmodellen«? Angesichts der nahenden 100-jährigen Wiederkehr der Weihnachtstagung lädt das Goetheanum alle Mitglieder zu einem großen »Runden Tisch« ein, um zu fragen: Wie kann die Anthroposophische Gesellschaft dem näher gebracht werden, was ihre Mitglieder einmal in ihr suchten, aber heute nicht genügend in ihr wiederfinden? Erwägungen und Beiträge bitte im Voraus an runder-tisch@goetheanum.ch

www.goetheanum.org/de

Gründungslehrer*innen für Oberstufe gesucht



Zum kommenden Schuljahr erreicht die Freie Interkulturelle Waldorfschule Berlin erstmals die 9. Jahrgangsstufe und damit die „Oberstufe“ im Sinne der Waldorfpädagogik. Erfahrungsgemäß kommt der Aufbau der Oberstufe einer „zweiten Gründung“ gleich: Pädagogik, Lehrplan und Unterrichtsorganisation müssen nochmal ganz anders ge-griffen, Waldorfpädagogik und Prüfungsvorbereitungen in Einklang gebracht werden. Wir suchen deshalb zwei bis drei erfahrene Waldorfpädagog*innen aus den Bereichen Natur- und Geisteswissenschaften als „Gründungslehrer*innen“ für die Oberstufe. Neben dem Unterricht in den eigenen Fachgebieten wird Ihre Aufgabe unter anderem darin bestehen, im Gespräch mit dem Konzeptkreis unser genehmigtes Oberstufenkonzept zu konkretisieren, die übrigen Fächer anzugliedern und den Aufbau des Oberstufenbereichs zu leiten.

Sie sind ausgebildete(r) Waldorflehrer*in, suchen neue Herausforderungen und haben Freude an der Arbeit im interkulturellen Kontext? Dann möchten wir Sie gerne kennenlernen!

**FREIE interkulturelle
WALDORFSCHULE BERLIN**

Schnellerstraße 1-5, 12439 Berlin
030/23942606 | sekretariat@ikws.de
www.ikws.de